

# Die Jagd des Eisvogels

Erhard Laube

Eisvögel sehen wir, wenn überhaupt, nahezu ausschließlich in der Nähe eines Gewässers. Flüsse und Seen, insbesondere die Ufer, sind sein Lebensraum. Möglichst klar muss das Wasser sein, damit er seine Beute, kleine Fische, gut erkennen und jagen kann.

Allerdings sind seine Ansprüche an einen geeigneten Lebensraum noch höher. So braucht er zum einen überhängende Zweige als Sitzwarten, von denen aus er nach Beute Ausschau hält. Zum anderen aber benötigt er steile Ufer, in die er seine Bruthöhle bauen kann.

Damit sieht es im Bereich der Dahme und des Streganzer Sees, wo ich überwiegend meine Naturbeobachtungen und Fotos mache, schlecht aus! Natürliche Bruthöhlen am Ufer kann er kaum erarbeiten!

Er ist auf umgestürzte Bäume bzw. deren Wurzelteller angewiesen! Gerade im Bereich des Naturparks werden durch Stürme immer wieder Bäume umgestürzt. Und manchmal enthält der Wurzelteller des gefälltten Baumes so viel Erdreich, das noch dazu nicht zu sandig sein darf, dass der Eisvogel hier tätig werden kann.



Da kann es vorkommen, dass er nicht unmittelbar in Ufernähe brütet, sondern eine ganze Strecke vom geeigneten Gewässer entfernt!

Nach meiner Beobachtung fliegt der Eisvogel für die Jagd immer wieder dieselben Sitz-

warten an. Meistens sind dies überhängende Zweige. Da sitzt er dann oft längere Zeit und hält nach einem Fisch Ausschau.

Die Tatsache, dass er immer wieder dieselben Sitzwarten ansteuert, kann man sich natürlich als Beobachter oder als Naturfotograf zu Nutze machen. Man wartet! Am besten natürlich verborgen hinter einem Tarnnetz oder in einem kleinen Tarnzelt.

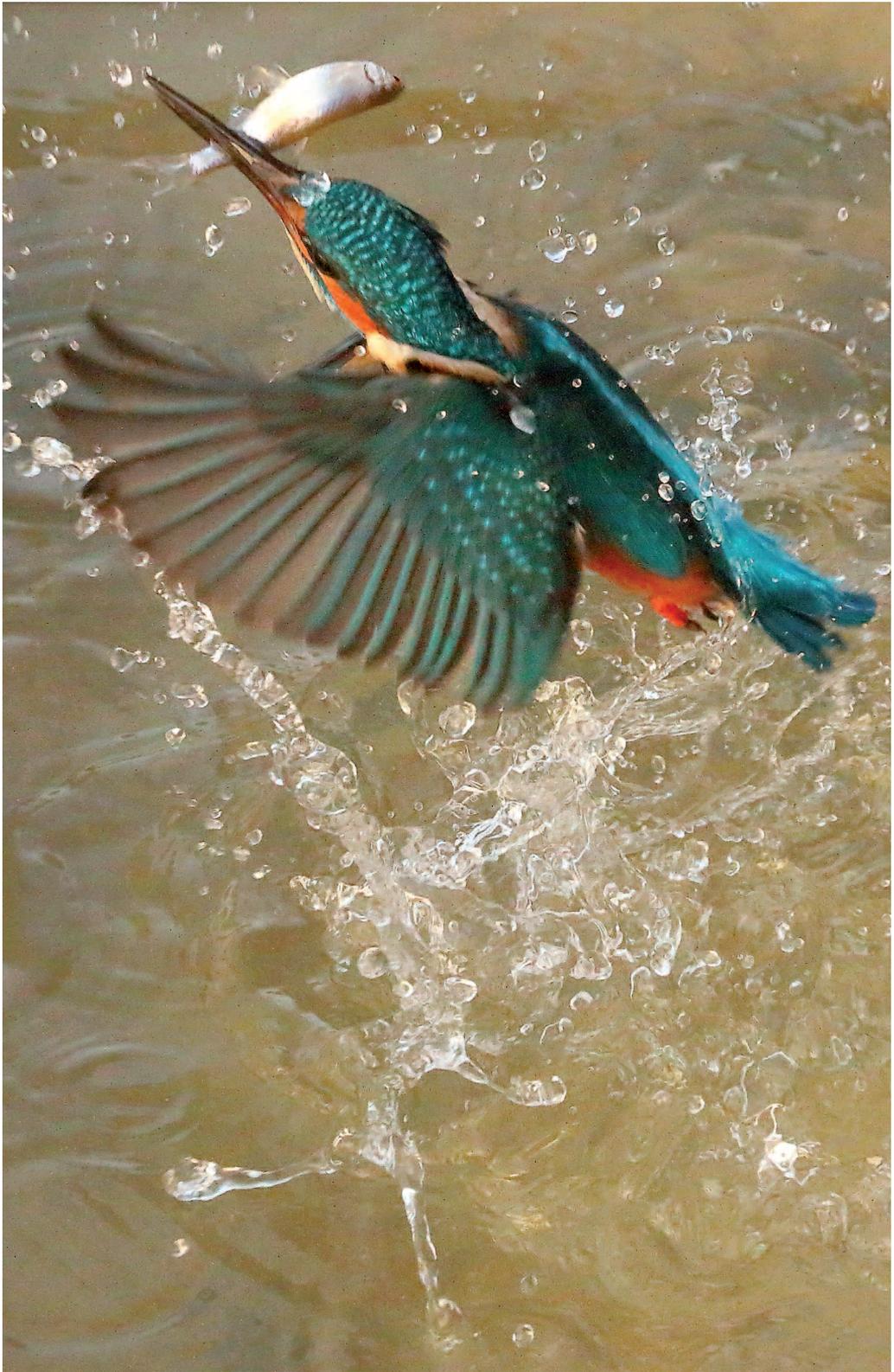
Wenn der Eisvogel einen Fisch, der nicht länger als 8 Zentimeter sein sollte, erspäht hat, stürzt er sich, mit kurzen Flügelschlägen noch beschleunigend, mit angelegten Flügeln in das Wasser. Mit einer unglaublichen Koordination und Geschicklichkeit vermag er unter Wasser mit seinen Flügeln die Richtung zu verändern, um einen Fisch mit dem Schnabel zu schnappen oder aufzuspießen. Es kann auch durchaus vorkommen, dass er bei einem Jagdzug zwei oder sogar drei kleine Fische gleichzeitig fängt!

Dabei bleibt er nach meiner Beobachtung ungefähr bei der Hälfte seiner Fangversuche erfolglos; ob die Fangquote auch von der Klarheit des Wassers oder anderen Faktoren abhängt, weiß ich nicht, ist meines Wissens auch nicht erforscht.

Wenn er einen Fisch gefangen hat, schwimmt er mit schnellen Flügelbewegungen zur Wasseroberfläche und durchbricht diese zuerst mit dem Rücken und fliegt dann meistens wieder auf seinen Zweig. Oft wird der Fisch geschüttelt oder auch auf den Zweig geschlagen, um ihn zu betäuben.

Die ganze Jagd erfolgt mit rasender Geschwindigkeit; sie dauert bestimmt weniger als eine einzige Sekunde! Der Fisch wird dann mit dem Kopf zuerst verschlungen.

Oft ist auf Fotos zu sehen, dass der Eisvogel den erbeuteten Fisch so im Schnabel hält, dass der Kopf des Fisches von ihm wegzeigt. Das ist ein untrügliches Zeichen dafür, dass der Fisch zur Fütterung seiner Jungen vorgesehen ist. Es deutet aber auch darauf hin, dass der Fotograf





in der Nähe der Bruthöhle fotografiert hat, was beim Eisvogel wegen der Störanfälligkeit vermieden werden sollte und von vielen Naturfotografen, von mir auch, abgelehnt wird.

Das Gefieder des Eisvogels nimmt nahezu keine Feuchtigkeit auf. Nach einem Tauchgang schüttelt er sich allerdings oft ganz kurz, um die Tropfen auf dem Gefieder loszuwerden. Dies geschieht so schnell, dass es dem menschlichen Auge meistens verborgen bleibt.

Häufig erfolgt die Jagd des Eisvogels im flachen Wasser, wo sich die meisten Jungfische aufhalten. Allerdings habe ich auch schon beobachtet, wie er in einiger Entfernung vom Ufer kurz im Rüttelflug ungefähr 2 Meter über der Wasseroberfläche auf der Stelle »verharrt«, um sich dann ins Wasser zu stürzen.